



Die Kunst des XIX. Jahrhunderts und der Gegenwart

Die moderne Kunstbewegung

Haack, Friedrich

Esslingen a. N., 1925

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80752](http://urn.nbn.de:hbz:466:1-80752)

Vorwort

Der zweite Teil der „Kunst des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart“ weist eine bedeutende Vermehrung auf. Der ganze Abschnitt über den Expressionismus ist neu hinzugefügt, aber auch die Ausführungen über die großen deutschen Maler sind stark erweitert worden. Ebenso enthält der Abschnitt über die Bildnerei und die angewandte Kunst manches Neue. Es kam mir darauf an, möglichst viel Tatsächliches über Herkunft, künstlerische Erziehung, Werke und Lebenslauf der großen Künstler mitzuteilen. Andererseits hielt ich mich für verpflichtet, meine persönlichen Eindrücke von den einzelnen Künstlern und ihren Schöpfungen auszusprechen. Denn, wenn es auch ganz gleich ist, was der Einzelne darüber denkt, so ist doch der Verfasser allemal verpflichtet, dem Leser die subjektive Wahrheit zu sagen. Und ich werde niemand für ein Kunstwerk begeistern können, wofür ich mich nicht selbst erwärme.

Als der Abschnitt über die expressionistische Malerei fertig gesetzt war, erkrankte ich plötzlich. Da der Herr Verleger den ungesäumten Fortgang der Arbeit dringend wünschte, ließ ich mich vorübergehend durch meinen Schüler, den jungen Doktor der Kunstgeschichte, Maler und Graphiker, Herrn Strobel, vertreten. Von ihm röhren die Ausführungen über die Bildhauer Archipenko, Kolbe, Hoetger, Scharff, Belling und Herzog, sowie der Abschnitt über die expressionistische Baukunst her. Es ist mir eine angenehme Pflicht, ihm für diese Hilfeleistung meinen herzlichen Dank auszusprechen, ebenso meinem Jugendfreunde, Herrn Komponisten Karl Pottgießer in München-Gern, und Herrn Studienrat Dr. Erich Müller in Schweinfurt für das Mitlesen der Korrekturen. Endlich danke ich dem Herrn Verleger bestens für seine steten eifrigen und bereitwilligen Bemühungen um die schwierige Illustration des Buches. Wo eine größere Anzahl von Abbildungen nach Werken eines und desselben Künstlers zur Verfügung stand, habe ich sie möglichst chronologisch angeordnet, um die Entwicklung des Künstlers zu veranschaulichen.

Im übrigen verweise ich auf das Vorwort zum I. Teil.

Erlangen, im Frühjahr 1925

Friedrich Haack

